



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Dachverband der Natur-
und Umweltschutzverbände
in Baden-Württemberg
nach § 66 Abs. 3 NatSchG

Anerkannter Naturschutz-
verband nach § 67 NatSchG

Pressemitteilung 081020

Stuttgart, den 20.10.08

9. Zukunftsforum zum Straßenbau:

„Wir brauchen neue Wege, keine neuen Straßen!“

Regierungspräsident Schmalzl: Rückbau alter Straßen muss bei jedem Straßenneubau geprüft werden!

Beim 9. Zukunftsforum des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg (LNV) und der Evangelischen Akademie Bad Boll waren sich Wissenschaftler und die Vertreter des Natur- und Umweltschutz-Dachverbandes LNV einig: Neue Straßen mindern nicht die Verkehrsbelastung, sondern erzeugen neuen Verkehr! Und: Die Beschleunigung des motorisierten Individualverkehrs sorgt für mehr Lärm und Klimabelastung. Das Fazit: Der Ruf der Landespolitiker nach mehr Geld für mehr Straßen bedeute eine Abkehr von den Grundsätzen der Nachhaltigkeitsstrategie und den Zielen des Umweltplanes.

Prominentester Verkehrsexperte war Prof. Knoflacher, Präsident des renommierten Club of Vienna. Er vertritt die Ansicht, dass neben der Entschleunigung des Straßenverkehrs eine Politik der „Kurzen Wege“ zur Lösung der Verkehrsprobleme – auch der Staus – führt. Sein Kollege von der Uni Stuttgart, Dr. Markus Friedrich, schlug vor, die Verkehrsinfrastruktur nicht kritiklos an die Nachfrage anzupassen; vielmehr gälte es, die Mobilität der Menschen den verkraftbaren Möglichkeiten anzupassen. Dr. Heinrich Reck von der Uni Kiel machte die Straßen als einen Hauptfaktor für das Artensterben aus. Wie man versucht, unseren Tieren Wege für ihre lebensnotwendige Mobilität freizumachen, schilderte Martin Strein von der Forstlichen Versuchsanstalt Freiburg. Vom Statistischen Landesamt bekam man aus

dem Munde von Dagmar Glaser Hinweise auf vermutete weitere Zunahmen am PKW-Bestand trotz abnehmender Bevölkerungszahlen.

Viel Lob für seine Teilnahme am Forum konnte der neue Regierungspräsident Johannes Schmalzl hören, auch wenn er für seine Thesen von der Notwendigkeit des Baus vor allem von Umgehungsstraßen nicht nur Beifall bekam. Scharf kritisierte er den enormen Zuwachs an Lkw auf unseren Straßen und nannte als einen der Gründe die Sparmethoden der Industrie, die ihre Warenlager unter dem Schlagwort „just in time“ auf Kosten der Allgemeinheit auf die Straßen verlagert hätten. Auch der Bau von Werkwohnungen habe früher zu den von allen Beteiligten geforderten „Kurzen Wegen“ und damit zu einer Reduzierung des Verkehrsaufkommens beigetragen. Für ihn sei der Rückbau alter Straßen beim Bau von neuen ein in jedem Einzelfall ernsthaft zu verfolgendes Ziel.

Der LNV-Vorsitzende Reiner Ehret fasste am Schluss der von mehr als 100 Experten besuchten Veranstaltung zusammen: „Wir brauchen keine neuen Straßen, wir brauchen neue Wege, und zwar Wege zur Reduzierung des Straßenverkehrs.“ Damit würde der Bau neuer Straßen unnötig und man könne das Geld in andere, menschen- und umweltfreundlichere Verkehrssysteme investieren. Im Geiste der Nachhaltigkeitsstrategie lud Ehret zum Diskurs über die „neuen Wege“ ausdrücklich neben den Politikern auch die Vertreter der Straßenbaufirmen, der Auto- und der Mineralölindustrie ein.